

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 609

Abonnements-Bedingnisse:
Gangjährig: Für Laibach n. 4.— Mit Post n. 5.—
Halbjährig: 2.— : 2.50
Vierteljährig: 1.— : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 9. April

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stod.

1892.

Slovenische Kampfweise.

Unter diesem Schlagworte waren wir im Laufe der Jahre schon oft in der Lage, unseren Lesern erspiegelnde Proben von der perfiden Kampfweise der slovenischen Presse zu bieten. Wenn wir uns heute noch einmal auf dieses Feld begeben, so geschieht es nur, weil uns ein ganz besonders markanter Fall die Feder hierzu in die Hand drängt. Wie sich dieß in der Octave nach der alljährlich stattfindenden Spendenvertheilung der Krainischen Sparcasse nahezu von selbst versteht, ist es auch heuer dieses unser vaterländisches Institut, welches das willkommene Angriffsobject der slovenischen Presse bildet. Es ist dieß eine journalistische Heze, die in der nationalen Presse unseres Landes bekanntlich mit jedem jungen Jahre ebenso stereotyp wiederkehrt, wie beispielsweise im Herbst der Morastgestank, der alljährlich unsere Geruchorgane behelligt. Das unveränderliche Leitmotiv hiebei ist bekanntlich stets der Anwurf, daß die Krainische Sparcasse bei Vertheilung ihrer Jahrespenden die slovenischen Anstalten und Vereine angeblich consequent ignorirt oder nur mit Bettelgaben bedenkt, alle sogenannten deutschen Schöpfungen dagegen mit den reichsten Dotationen überschüttet. Wir kennen dieses Lied zur Genüge und wollen kein Wort weiter dagegen verlieren, da es uns völlig überflüssig erscheint, die crasse Unwahrheit dieser

Behauptung zum so und sovieltenmale nachzuweisen. Genügt dießbezüglich ja doch eine einfache Durchsicht der von der Krainischen Sparcasse alljährlich veröffentlichten Spendenverzeichnisse, um Jedem, der die Lüge eben nicht als sein trauriges Metier benützt, sofort ersehen zu lassen, daß die slovenischen Anstalten, Vereine u. s. w. nicht nur nicht leer ausgehen, sondern daß sogar der weitaus überwiegende Theil der alljährlichen Spenden der slovenischen Bevölkerung und insbesondere solchen Instituten oder Corporationen zufällt, deren Leitung sich seit jeher in ausgesprochen slovenisch-nationalen Händen befindet. Doch darüber, wie schon bemerkt, kein Wort weiter. Wir wollen dießmal nur eine neue Blüthe aus der Blumenlese von Schmähungen hervorheben, mit denen der Janhagel der slovenischen Presse die dießjährige Spendenvertheilung der Krainischen Sparcasse obligat begleitet. Zu diesem Behufe nehmen wir den „Rodoljub“ zur Hand, bekanntlich kein selbstständiges Blatt für sich, sondern ein Pfropfreiser des „Slovenski Narod“. Da finden wir an leitender Stelle unter dem Titel: „Wie die Deutschen ernten, was wir gesät haben“ ein Pamphlet, das neben den obligaten, alljährlich wiederkehrenden Entstellungen und Verdächtigungen auch einen bisher nicht vorgebrachten Anwurf gegen die Krainische Sparcasse von solcher Perfidie enthält, daß es sich um dessentwillen wirklich lohnt, dasselbe niederer zu hängen. In

diesem „Ernte“-Artikel wird nämlich unter Anderem erzählt, daß der Laibacher Casino-Verein schon seit einer langen Reihe von Jahren von der Krainischen Sparcasse „erhalten“ wurde und ihr nun schon beiläufig 50.000 fl. schulde, während natürlich für den „Narodni dom“ und ähnliche Zwecke die Sparcasse bisher keinen Kreuzer hergegeben habe. Durch diese Darstellung soll also der Eindruck erzeugt werden, als ob die Sparcasse für den Casino-Verein ungeheure Opfer gebracht und ihr gleichsam 50.000 fl. an Unterstützungen hätte zukommen lassen, während von ähnlichen Unterstützungen slovenischer Institute nicht die Rede sei; das Gebahren der Krainischen Sparcasse soll also nach einer neuen Richtung hin verdächtigt werden. Nun wissen es aber nicht nur unsere engeren Parteifreunde, es weiß es ebenfogut auch der Schreiber des betreffenden Artikels, daß diese ganze Darstellung eine verlogene, eine bewußt falsche ist, daß der Casino-Verein während der ganzen langen Zeit seines Bestandes niemals eine Unterstützung von der Krainischen Sparcasse erbeten und ebensowenig empfangen, und daß diese Sparcasse für die „Erhaltung“ des Casino-Vereines auch nicht einen Liard jemals geopfert hat. Die Schreiber des „Rodoljub“ und jene des „Slovenski Narod“ wissen es ebenfogut wie wir, daß diese fraglichen 50.000 fl. nichts anderes sind, als ein mit voller pupillarmäßiger Sicherheit gegebenes Hypothekar-

Fruilleton.

Wanderungen in Gottschee und an der Kulpa.

II.

Wer die Stadt Gottschee besucht, möge nicht verabsäumen, sich die Friedrichsteiner Eishöhle anzusehen und damit einen Besuch der Ruine Friedrichstein zu verbinden. Letztere, von Friedrich Grafen von Silli zu Beginn des 15. Jahrhunderts erbaut, einstens eine starke Feste, die allen Türkenangriffen trotzte, ist jetzt dem Zahne der Zeit zum Opfer gefallen und geht ihrem gänzlichen Verfall entgegen.

Der Ausblick, der sich von der Ruine Friedrichstein, die von der Stadt Gottschee aus in zwei Stunden zu erreichen ist, bietet, ist ein ziemlich beengter; der größte Ausblick öffnet sich nach Süden auf das croatische Grenzgebirge; mitten im Waldlande sehen wir den Rauch der Locomotive auf der Strecke Karlstadt-Fiume bei Delnice.

Von der Ruine Friedrichstein führt ein schattiger, parkähnlicher Weg in einer halben Stunde zu dem sogenannten Hirs- (Hirsch-)Brunnen, dessen waldbesbüttige Umgebung den Besuchern dieser Höhen gewöhnlich zum Ruheplatze dient.

In einer weiteren Stunde erreichen wir die Friedrichsteiner Eishöhle und wir stehen hier vor

einer der größten Merkwürdigkeiten des Gottscheer Ländchens; die Friedrichsteiner Eishöhle hat schon trotz ihrer Weltabgeschiedenheit eine gewisse Berühmtheit erlangt und sie wird Jahr für Jahr von Einheimischen sowohl, wie Fremden stark besucht; sie liegt am Bürgernock bei Gottschee und läßt sich von der Stadt Gottschee aus in 2—2½ Stunden bequem erreichen.

Der Zugang zu dieser Eishöhle liegt tief verborgen mitten im Urwalde und bildet einen schaurigen Abgrund von 85 Meter Tiefe. Der obere Rand dieser Felspalte hat noch W. Putich, dem bekannten Kenner unterirdischer Räume, eine ovale Gestalt von 22 Meter Breite und nahezu 50 Meter Länge. Die Dimensionen dieser Eishöhle betragen ungefähr 56 Meter Länge, 25 Meter Breite und mehr als 30 Meter Wölbungshöhe. Steile Felswände umgeben diese Schlucht auf drei Seiten und der Zugang ist nur auf der vierten Seite möglich.

Um den Abstieg zu erleichtern, wurde vor mehreren Jahren eine hölzerne Treppe mit Geländer vom Oesterreichischen Touristenclub hergestellt; sie ist jedoch den Witterungsverhältnissen zum Opfer gefallen und man muß sich gegenwärtig mit einem beschwerlichen Seilabstiege entlang einer aus dem Inneren der Höhle emporragenden Gletscherzunge behelfen. Vom oberen Rande des Abgrundes sieht man in der Tiefe desselben am Fuße der steilsten

Wand das Eingangsthor zur Höhle, umrahmt von meterlangen Eiszapfen. Von den Wänden, von der Decke hängen große Eiszapfen hinab, die Lufttemperatur beträgt im Sommer 2° Celsius unter Null und von keiner Seite vermag die wärmere Außenluft einzudringen, um zerstörend auf die vorhandenen Eismassen zu wirken.

Zur linken Hand vom Seilabstiege führen zwei glatte Eisterrassen zu einer Nische empor, welche durch massige Eisbildungen verschlossen ist und weiter steil abwärts über eisstarre Cascaden, bis endlich jenseits derselben, etwa 40 Meter tiefer, ein Wasserbecken den Raum ausfüllt. Ebenso führt rechter Hand vom Seilabstiege eine Höhlennische in den Felsen hinein. Am äußersten Rande derselben ist der scheinbare Eisboden fast zwei Meter von der Felswand abstehend. Dort rieseln die flüssig gebliebenen Tropfwässer beständig herab und verhindern im Sommer ein gänzlich Aufrieren dieser Eisbede. Die Eiszapfen, welche von oben herab diese Nische verhängen, bilden einen glitzernden Eisvorhang. Der Höhleneingang ist nach Süden gerichtet, so daß um die Mittagszeit die Sonnenstrahlen direct in die Höhle gelangen. Die dadurch erzeugte stärkere Verdunstung erzeugt Nebelbildung in der Höhle; ein leichtes bläuliches Dunstwölkchen steigt langsam schwebend in die Höhe. Der Besuch der Eishöhle daher am besten so einzurichten, daß man um 11 Uhr



darlehen, welches der Casino-Verein im Laufe der Jahre und speciell zum Behufe der Amortisirung seiner Gründungsactien aufzunehmen sich veranlaßt sah, und wofür er die übliche Verzinsung selbstverständlich so wie jeder andere Hypothekar-Schuldner voll und pünktlich an die Krainische Sparcasse bezahlte. Wenn es dem Casino-Verein aus welchem Grunde auch immer einfiel, dieses Darlehen der Sparcasse zur Rückzahlung zu kündigen und bei einem anderen Institute zu placiren, so wäre beispielsweise die städtische Sparcasse in Laibach die allererste, die nicht nur sofort bereit wäre, diese Sackpost unter den ganz gleichen Bedingungen zu übernehmen, sondern die nebstbei auch zugleich herzlich froh wäre, über die gelungene Acquisition dieser Post, die von jedem mit den hiesigen Verhältnissen Vertrauten angefaßt des umfangreichen Complexes, des musterhaften Bauzustandes und der eminent günstigen centralen Lage unseres Casino-Gebäudes als eine Hypothek erster Bonität bezeichnet werden muß. Dieß Alles ist dem betreffenden Pamphletisten, wie gesagt, wohl bekannt, aber nichtsdestoweniger wird nach dem oft erprobten Grundsatz: calumniare audacter, semper aliquid haeret frisch und tapfer darauf losgelogen, und behauptet, daß der Casino-Verein von der Sparcasse „erhalten“ werde, mit Absicht natürlich, um wenigstens bei dem naiveren Theile seines Lesepublikums den gewünschten Effect zu erzielen und es glauben zu machen, daß die Geldgebahrung der Krainischen Sparcasse denn doch keine so vertrauenswürdige sei. Wir enthalten uns jeder weiteren sachlichen Glossirung dieser neuesten Probe slovenischer Kampfweise, die sich ja in den Augen jedes rechtlich denkenden Menschen von selbst richtet. Auch wir sind ein ausgesprochenes Parteiblatt und in diesem Sinne — wenn man so will — also auch ein Kampforgan. Das politische Leben bringt es nun einmal unausweichlich mit sich, daß die Parteien sich mehr oder weniger kämpfend gegenüberstehen, um ihre Ansichten zu verfechten. Auch haben wir im Laufe des fast 25jährigen Bestandes unseres publicistischen Organes den Kampf in diesem Sinne wahrlich nie gescheut und in den Spalten desselben mit unsern zahlreichen Gegnern — seien dieselben nun in offenem Tourniersaale des Parlaments, in den Redaktionsstuben der Presse oder auf den weicher gepolsterten curulischen Stühlen geseffen — oft und oft die Klinge

Vormittags an Ort und Stelle ist. Herr Forstinspectionsadjunct Wilhelm Putich kommt in seiner Schilderung der Friedrichsteiner Eishöhle auch auf den Boden der Eishöhle, welcher von einer horizontalen Eisfläche gebildet wird, zu sprechen und führt aus:

„Durch hinabgeworfene Steine wird man „erst darüber unterrichtet, daß die fast horizontal „gelegene Eisfläche des vermeintlichen Eisbodens „nur eine Eisbede vorstellt, die über einem nahezu „78 Meter tiefen Abgrunde schwebt, welcher in „seiner Tiefe eine große Wasseransammlung birgt. „Zur Zeit der Aequinoctialregen im Herbst „dürfte infolge eines lebhafteren Zuflusses der „Tropfwasser dieser eisbedeckte und 78 Meter „tiefe Abgrund gänzlich mit Wasser ausgefüllt „werden. Im Hochsommer verschwindet langsam „das angesammelte Höhlengewässer durch die „schmalen Gesteinsspalten aus diesen unterirdischen „Reservoirs und unterhält auf diese Weise, mit „anderen ähnlichen Erscheinungen vereint, auch in „der anhaltendsten Dürre einen entsprechenden „Wasserreichtum an den Quellen des benachbarten um 400 Meter tiefer gelegenen Thales „von Gottschee.“

Des Zusammenhanges wegen erwähne ich hier auch die übrigen bekannt gewordenen Eishöhlen im

gekreuzt. Wir kennen den journalistischen Kampf also aus eigener langjähriger Uebung und weisen ihn darum sicherlich nicht zurück. Aber unserem Empfinden nach hat auch dieser Kampf seinen engumschriebenen Codex, den kein Gegner ungestraft mißachten darf. Er heißt: Wahrhaftigkeit und Ueberzeugungstreue. Eine Behauptung, deren volle sachliche Unrichtigkeit man evident kennt, die im Momente ihrer journalistischen Verwerthung mithin zur blanken Lüge herabsinkt, gleich einem vergifteten Pfeile, der auf den frivolen Schützen selbst zurückfällt und ihm das Brandmal der Unehrenhaftigkeit aufdrückt.

Krainischer Landtag.

(Erste Sitzung am 2. April.)

Der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft wird eine Jahressubvention von 1600 fl. bewilligt zu dem Zwecke, um an Lehrer, deren Schulgärten als musterhaft bezeichnet werden können, Prämien zu vertheilen. Die Subvention darf unter keinen Umständen überschritten werden. (Ref. Kersnik.) Derselbe Abgeordnete berichtet über das Besuch der gleichen Gesellschaft um Subvention zur Veranstaltung einer allgemeinen Landesausstellung im Jahre 1894 in Laibach. Er entwirft eine Skizze der wirtschaftlichen Zustände in Krain, das leider trotz seiner Bedeutung für Handel und Gewerbe zu wenig bekannt sei, weshalb es zeigen müsse, was es leisten könne. Die Gesamtkosten der projectirten Ausstellung würden sich auf etwa 50.000 fl. belaufen. Der Referent beantragt: der Landtag wolle seine Bereitwilligkeit erklären, für die im Jahre 1894 projectirte Ausstellung einen Landesbeitrag von 15.000 fl. zu bewilligen, zugleich den Landesauschuß beauftragen, von der Landwirtschaftsgesellschaft die erforderlichen Pläne und das Programm dieser Ausstellung mit dem Voranschlage des Erfordernisses und der Bedeckung zu beschaffen und dieselben in der nächsten Session dem Landtage vorzulegen. Dem Abgeordneten Baron Schwegel scheint die Auffassung des Berichterstatters, die Ausstellung würde nur 50.000 fl. kosten, viel zu optimistisch, es sei mindestens das Doppelte anzunehmen; dann vermisse er die unabwiesbare Verständigung aller Kreise des Landes ohne Rücksicht auf politische Richtung. Es

Gebiete von Gottschee, nämlich die Kuntzner Eishöhle, das Handler Eisloch und jenes in Skril. Die Kuntzner Eishöhle liegt im Hornwalde, etwa 12 Kilometer vom Bade Töplitz, drei Stunden von Gottschee entfernt. Der Zeit nach ist diese Höhle schon früher bekannt geworden, als jene am Friedrichsteine; schon Balvasor nennt sie und in dem illyrischen Blatte, Jahrgang 1849, Nr. 375 finden wir eine ausführliche Schilderung dieser Höhle von Petrucci. Sie liegt in einem Schlunde, welcher sich von Norden nach Süden zieht und einerseits durch eine senkrechte Wand, andererseits durch einen Abhang von 70 Grad Neigung gebildet wird; dort öffnet sich ca. 630 Meter über dem Meere ein 6 Meter hohes und 10 Meter weites Thor von der Form eines Halbkreises, 10 Meter unter dem Rande der eben genannten Kluft. Eine Schutthalde führt ziemlich steil weiter hinab in eine 114 Meter hohe und 190 Meter weite, oben gewölbte und ringsum geschlossene Halle. Der Boden ist mit Eis bedeckt, Eiszapfen und Eispyramiden schmücken den Raum. In wasserarmen Sommern soll die Bevölkerung der dortigen wasserarmen Gegend aus der Grotte Eisstücke und so, wenn auch äußerst nothdürftig, den Wasserbedarf decken. Die Eislöcher in Handlern, 7 Kilometer südlich von Gottschee, 20 Meter von Rieg und das Eisloch von Skril, 13 Kilometer südöstlich von Gottschee, zeigen eine äh-

liche Formation, sind aber nicht so sehenswerth, wie die Kuntzner Eishöhle. Diese Eishöhlen allein, insbesondere aber jene am Friedrichsteine, und die bei Kuntzner lassen einen Besuch des Gottscheer Ländchens lohnenswerth erscheinen, wiewohl auch thatsächlich diese Eishöhlen, insbesondere durch die schon vor Jahren durch Herrn Professor Wilhelm Vihart über dieselben veröffentlichten Schilderungen weit über die Grenzen unseres Landes bekannt geworden sind. In der nächsten Nähe der Stadt Gottschee haben wir auch mehrere Felsgrotten, darunter die Grotte bei Sele und die sogenannte „Drei-Brüder-Grotte“ ober Moschwald. Die erstere liegt in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Sele, $\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Gottschee. In einem Hügel, der sich aus der Thalsohle erhebt, öffnet sich ein ungefähr 5 Meter breites Thor und bildet den Eingang zu einer Höhle mit weiten Räumen, die einen Rundgang gestatten. Leider ist diese Grotte, die in kriegerischen Zeiten den Gottscheern als Zufluchtsort vor den feindlichen Angriffen gedient hatte, des Tropfsteinschmuckes beraubt; die Wände sind rauchgeschwärzt und nur in der Nähe des Einganges erblicken wir eine Kalksteinformation von interessanter Bildung: „den schlafenden Bären“. Im Innern schöner und mit Tropfsteinen reich geschmückt ist die vor einigen Jahren entdeckte „Drei-Brüder-Grotte“, von Gottschee in $1\frac{1}{2}$ Stunden zu

liche Formation, sind aber nicht so sehenswerth, wie die Kuntzner Eishöhle.

Diese Eishöhlen allein, insbesondere aber jene am Friedrichsteine, und die bei Kuntzner lassen einen Besuch des Gottscheer Ländchens lohnenswerth erscheinen, wiewohl auch thatsächlich diese Eishöhlen, insbesondere durch die schon vor Jahren durch Herrn Professor Wilhelm Vihart über dieselben veröffentlichten Schilderungen weit über die Grenzen unseres Landes bekannt geworden sind. In der nächsten Nähe der Stadt Gottschee haben wir auch mehrere Felsgrotten, darunter die Grotte bei Sele und die sogenannte „Drei-Brüder-Grotte“ ober Moschwald.

Die erstere liegt in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Sele, $\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Gottschee. In einem Hügel, der sich aus der Thalsohle erhebt, öffnet sich ein ungefähr 5 Meter breites Thor und bildet den Eingang zu einer Höhle mit weiten Räumen, die einen Rundgang gestatten. Leider ist diese Grotte, die in kriegerischen Zeiten den Gottscheern als Zufluchtsort vor den feindlichen Angriffen gedient hatte, des Tropfsteinschmuckes beraubt; die Wände sind rauchgeschwärzt und nur in der Nähe des Einganges erblicken wir eine Kalksteinformation von interessanter Bildung: „den schlafenden Bären“.

Im Innern schöner und mit Tropfsteinen reich geschmückt ist die vor einigen Jahren entdeckte „Drei-Brüder-Grotte“, von Gottschee in $1\frac{1}{2}$ Stunden zu

baung und Regulirung des Melabaches; des Gustav Tönnics um Abschreibung eines in Theaterbauangelegenheiten verfallenen Pönales werden sämmtlich dem Landesauschuß zugewiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die für Neubauten mit Arbeiterwohnungen zu gewährenden Begünstigungen (Ref. Murnik), wird angenommen. Abgeordneter Stegnar berichtet über § 3 des Rechenschaftsberichtes: Sanitätsangelegenheiten, und § 4, Landesunterstützungen. Alle Marginalnummern werden zur Kenntniß genommen. Von 38 Sanitätsdistricten sind gegenwärtig 33 besetzt, 5 Stellen frei. Die Gehalte der angestellten Districtsärzte betragen 16.899 fl. Die folgende Auszahlung des, über eine Petition des „Bravnik“ behufs Herstellung einer slovenischen Gerichts-Terminologie, im Jahre 1890 genehmigten Betrages per 500 fl. wurde bewilligt (Ref. Bišnikar.)

(Zwölfte Sitzung am 5. April.)

Der neugewählte Abgeordnete Pfarrer Mesar leistet die Angelobung. Verschiedene Petitionen werden erledigt, unter anderen die des slovenischen dramatischen Vereines in Laibach, der 3000 fl. erhält. Abgeordneter Murnik stellt den Antrag, daß künftig alle Unterstützungs Gesuche dem Landesauschuß zuzuwenden seien, welcher angenommen wird. Dem Bezirksstrahenausschuße in Groß-Laschitz werden für den Bau der Brücke in Raschiza 500 abgeschrieben, für die restliche Schuld von 4500 fl. Jahresraten per 900 fl.; für die Umlegung der von Oberlaibach über Alt-Oberlaibach nach Podlipa führenden Bezirksstraße 3000 fl.; für den Ankauf des Mauthhauses an der Savebrücke bei Gurkfeld 5800 fl. bewilligt. Der § 7 des Rechenschaftsberichtes: A Zwangsarbeitsanstalt; B Landeswohlthätigkeitsanstalten; C Landesmuseum wird in sämmtlichen Marginalnummern ohne Debatte zur Kenntniß genommen.

(Dreizehnte Sitzung am 7. April.)

Der Voranschlag des Theaterfonds (Referent Gribar) für das Jahr 1892 mit einem Betrage von 86.640 fl. wird genehmigt. Abgeordneter Baron Schwegel äußert sein Bedenken

erreichen. Die Innenräume sind beengter, als die der Selegrotte, der Zugang schwierig und das Vorbringen in einzelne Partien der Grotte nur in stark gebückter Stellung möglich.

In nordöstlicher Richtung von Gottschee dehnt sich das Hornwaldegebirge aus, welches seinen höchsten Punkt im sogenannten Hornbichl (ca. 1100 Meter) erreicht. Es ist ein ausgebreitetes Waldgebirge, das insbesondere im Gebiete des herzoglich Auersperg'schen Forstrevieres Steinwand Urwaldscharakter und imposante Felspartien aufweist. Mehr als 20 Eiszotten sollen im Hornwalde bisher bekannt geworden sein; die bedeutendste, jene bei Kuntzen, habe ich früher schon besprochen. In der Nähe dieser Höhle erhebt sich zu unbedeutender Höhe der Petersberg, der durch seine günstige Lage eine umfassende Rundschau auf das umliegende Waldgebirge, in das Thal der Gurk, weit über Rudolfs-werth und auch die Kette der Steiner Alpen mit dem Grintovz gestattet.

Von Kuntzen gelangt man in drei Stunden in das berühmte Warmbad Töplitz und in zwei Stunden nach Hof, woselbst das kürzlich außer Betrieb gesetzte kaiserlich Auersperg'sche Eisenwerk Hof steht und wo das rauhe Waldgebirge in ein freundliches Thal übergeht.

(Schluß folgt.)

bezüglich der gleichzeitig beantragten Aufstellung der Büsten Shakespeares und Jurčić, worauf Gribar auf die Verdienste Jurčić als Dichter des nationalen Dramas „Tugomer“ hinweist, dessen Aufführbarkeit indeß Baron Schwegel bestreitet. Die Fortsetzung und Vollenbung des Baues der Landwehr-Kaserne in Laibach, deren Uebernahme im November 1891 von Seite des Landwehrcommandos unter Anerkennung tabelloser Aus-führung erfolgte, wird zur Kenntniß genommen. Der Bericht des Finanzausschusses, betreffend den Bau eines neuen Krankenhauses, wird abgelehnt, weil dem Landesauschuße ein anderes Grundstück, als das bisher in Aussicht genommene, angeboten wurde. Der Hausgeistliche Anton Koblner im Landeszwangsarbeits-hause wird definitiv angestellt. Der im Jahre 1891 ausgeführte Bau zweier Wohnhäuser für die Aufseher der Zwangsarbeitsanstalt, die Arrondirung u. des Anstaltsterrains werden zur Kenntniß genommen. Der selbstständige Antrag des Abgeordneten Schuklje, der Landesauschuß solle die günstigsten Verbindungen des Straßennetzes längs der Unterkrainger-Bahn im Rudolfswerther Bezirke einleiten und entsprechende Anträge stellen, wird abgelehnt. Dagegen sprechen Gribar und Kaučič, da man über die Stationen und künftigen Verkehrsverhältnisse noch nicht im Klaren sei. Die Trennung der Ortsgemeinde St. Oswald in zwei selbstständige Ortsgemeinden (Glogoviz und Trojana) wird beschlossen.

Politische Wochenübersicht.

Die Ausgleichscommission des böhmischen Landtages hat nachstehenden Antrag des Grafen Vouquoi's angenommen: „Der Landtag vertagt die weitere Verhandlung über die im Wiener Conferenz-Protokoll vom 19. Jänner 1890 enthaltenen Vereinbarungen.“ Damit sind also die Wiener Punktationen und der böhmische Ausgleich glücklich begraben worden. Aus der vorangegangenen Debatte sei noch einer Aeußerung des Abgeordneten Dr. v. Plener gedacht, welcher mit großem Nachdruck bemerkte: „Die Abgrenzung der Bezirke auf administrativem Wege wird die Probe sein, ob die Regierung ihr Festhalten an den Wiener Punktationen factisch ernst nimmt, oder ob auch sie vor dem Veto der Junggehehen zurückweicht.“

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 1. d. M. das abgeänderte Neblausgesetz, sowie die Verordnung des Ackerbauministeriums wegen Abänderung der Bestimmungen über die Gewährung von Vorschüssen zur Wiederherstellung von durch die Neblausgerstörten Weingärten.

Die Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels haben eine Commission niedergesetzt, welche Maßregeln gegen die unreellen Ausverkäufe vorzuschlagen hat.

Die Delegationen werden, wie verlautet, am 23. Mai zusammentreten.

Der croatische Landtag wird für den Monat Mai einberufen werden.

Im oberösterreichischen Landtage führte der Antrag Ebenhoch, der bekanntlich darauf abzielte, im Wege der Landesgesetzgebung die Schule vollständig unter die kirchliche Herrschaft zu bringen, zu einer erregten Schuldebatte. Hierbei zeigte sich Bischof Doppelbauer als ein gleich streitbarer Nachfolger Rubigier's und zog in des letztern heftiger Weise gegen die bestehenden Schulgesetze, hofentlich mit ebensowenig Erfolg, wie sein Vorgänger, los. Von liberaler Seite war es namentlich Dr. Eblbacher, der dem Bischof entschieden entgegentrat.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich mit der Budgetvorlage.

Dem Vernehmen nach sollen die Conferenzen der beiderseitigen Finanzminister über die Angelegenheit der Regulirung der Valuta während der Oesterfeiertage fortgesetzt werden, um den Parlamenten die Vorlagen rechtzeitig unterbreiten zu können.

Die Behörde hat die Abhaltung des für Ostern nach Linz einberufenen socialistischen Parteitages untersagt.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien sind zwar nicht zu einem vorläufigen Abschluß geblieben, wie jüngst gemeldet wurde, sollen aber doch einen befriedigenden Fortgang nehmen. — Die Delegirten Serbiens sind am 5. d. M. zum Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in Budapest angekommen.

Der deutsche Reichstag nahm das Gesetz, betreffend den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen an.

In Paris ist es endlich gelungen, den Führer der dortigen Anarchisten und wahrscheinlichen Urheber der meisten vorgekommenen Attentate, einen gewissen Ravachol, zu verhaften.

Der neueste Ministerwechsel in Serbien wurde perfect: Pasic übernimmt das Präsidium, das Ministerium des Aeußern und provisorisch das Portefeuille der Finanzen; Staatsrath Milosavljevic das Ministerium des Innern, Staatsrath Dusanic das Handelsministerium, Oberst Gjoric das Kriegs-Portefeuille und Gjorgjevic das Ministerium der Justiz; die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Die spanische Regierung ließ vor kurzem mehrere französische Anarchisten ausweisen.

In den letzten Tagen wußten russische Blätter sich von einer angeblichen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland insbesondere in handels- und finanzpolitischer Richtung zu erzählen, ja sie sprachen bereits von einer Verstimmung zwischen Wien und Berlin. Dem Allen wird aber von Berlin aus auf das Entschiedenste widersprochen.

Der französische Cultusminister ersuchte die Bischöfe, politische Kanzelvorträge nicht zu gestatten.

Der italienische Senat genehmigte das Budget pro 1891/92.

Auch in Spanien, namentlich in Madrid, Barcelona und in anderen Städten, stehen Dynamit-Attentate auf der Tagesordnung. Die Polizei entdeckte Complots, die darauf abzielten, in Madrid die Ministerhotels, Senats- und Kammer-Gebäude, sogar das königliche Palais in die Luft zu sprengen.

In Brasilien und Buenos-Ayres sollen die revolutionären Bewegungen kein Ende nehmen.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser eröffnete am 1. d. M. die Ausstellung im Künstlerhause in Wien. — Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat ihr elegant ausgestattetes und reich illustriertes Werk „Lacroma“ der Öffentlichkeit übergeben.

Der deutsche Kaiser beabsichtigt, im Herbst die internationale Musik- und Theater-Ausstellung in Wien zu besuchen und dann an den Jagden in Steiermark theilzunehmen.

In Deutschland feierte man am 1. d. M. den 77. Geburtstag des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bismarck; demselben wurden aus allen Reichstheilen sympathische Ovationen dargebracht. Auf die Ansprache des Führers des Fackelzuges antwortete Bismarck: „Wenn mir heute von einem großen Theile der Bevölkerung, die nichts von mir zu erwarten oder zu befürchten hat, eine solche Ovation dargebracht wird, so darf ich daraus schließen, daß dasjenige, was ich habe schaffen helfen, des deutschen

Vollkes Antheil und Beifall gefunden. Das ist die Quittung, die ich gern für die Arbeit eines ganzen Lebens in Empfang nehme."

Der in Wien abgehaltene Weinbautag, dem 3000 Theilnehmer anwohnten, beschloß Resolutionen, betreffend die Bildung von Weinbau-Genossenschaften, Aufstellung von Weinbau-Inspectoren, Schaffung von Gesetzen gegen Weinfälschung und Linderung des Nothstandes der Weinbauern.

Nach den letzten Ausweisen zählt Oesterreich 3236 Advocaten.

In Berlin starb dieser Tage der bekannte Circusinhaber Ernst Reng im Alter von 77 Jahren.

Das Mai-Avancement in der Armee soll heuer schon am 23. April veröffentlicht werden.

Aus Lemberg wird gemeldet: der galizische Landtag habe die Regierung aufgefordert, an den Mittelschulen Galiziens in kürzester Zeit die Uniformirung der Schüler anzuordnen.

In Budapest starb dieser Tage ein Bettler namens Johann Brauca; in seinem Nachlasse wurden 100.000 fl. in Werthpapieren vorgefunden.

In den kaiserlichen Jagdrevieren nächst Wien wurden im Jahre 1891 29.250 Stück nützliches und schädliches Wild abgeschossen.

Die Telephon-Linie Wien—Graz—Triest soll noch im heurigen Jahre fertiggestellt werden.

An der Grazer Universität beginnen die Einschreibungen für das zweite Semester am 13. und enden am 28. d. M.

Bei Schluß des Wintersemesters 1891/92 waren an der Grazer Universität 120 Theologen, 495 Juristen, 667 Mediciner, 48 Philosophen und 142 Pharmaceuten, zusammen 1512 Studierende inscribirt.

Die Südbahngesellschaft hat die Preise für vom Reisebureau Schrödl veranstaltete Vergnügungszüge bedeutend ermäßigt.

Ein Theil der Arbeiterschaft in Wien, welche schon in den beiden letzten Jahren gegen die Maiseier Stellung genommen hatte, beabsichtigt dießmal gegen die Maiseier öffentlich zu protestiren und eine bezügliche Flugchrift massenhaft zu verbreiten.

Der deutsche Graf Reichskanzler Caprivi begibt sich nach Schluß der parlamentarischen Session zur Cur nach Karlsbad.

Am 29. d. M. trifft eine aus 46 Personen bestehende amerikanische Gesellschaft in Wien ein und wird durch einige Tage dort Aufenthalt nehmen.

In einer Pulverfabrik zu Petersburg fand am 4. d. M. eine Pyroxylin-Explosion statt; das Gebäude und 9 Arbeiter flogen in die Luft.

In mehreren Provinzen Italiens richteten die Hochwässer großen Schaden an. In den nord-westlichen Staaten Nordamerikas zerstörten Wirbelwinde mehrere Städte.

Die Stadtgemeinde Fiume nimmt ein Anlehen in der Höhe von 600.000 fl. auf.

Mehrere Eisenwerksbesitzer in Belgien sollen die Absicht haben, aus Regie-Ersparungs-Rücksichten Arbeiter aus China, die kleinen Lohn beanspruchen, aufzunehmen.

Die französische Regierung ließ dem Bischof Viviers, der ohne ihrer Bewilligung sich nach Rom begab, den Gehalt einstellen.

Am 4. d. M. entstand in der Domkirche zu Nancy (Frankreich) während der Predigt des Bischofs Turiney, welcher die Arbeiterfrage behandelte, ein Scandal, der zu einer Balgerei ausartete, so daß man sich gegenseitig mit Sesseln bewarf, daß die Luster zerbrochen und fünf Leute verwundet wurden. Das sind die Folgen, wenn politische Sachen auf der Kirchenkanzeln behandelt werden!

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Personal-Nachrichten.) Der neu-ernannte Oberstaatsanwalt v. Schrey in Graz wurde am 4. d. M. in kaiserlicher Audienz empfangen. — Der Bauleiter der Steiner Bahn, Baron Lazzarini, welchem der Titel eines Baurathes verliehen wurde, ist am 4. d. M. in kaiserlicher Audienz empfangen worden. — Der mit Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes ausgezeichnete Staatsanwalt Dr. Gustav Zisler in Graz wurde zum Rathe des Grazer Oberlandesgerichtes ernannt. — Der Claviervirtuose Grünfeld wird nach abgelaufener Concertreise aus Amerika am 15. d. M. wieder in Wien eintreffen. — Der Restaurateur Rudolf König im hiesigen Südbahnhof erhielt vom Herzog Paul Friedrich in Mecklenburg den Titel eines Kammer-Lieferanten. — Die neugeschaffene Stelle eines Stadtgärtners wurde dem Gärtnergehilfen im kaiserlichen Hofgarten, Wenzel Heinig, verliehen.

— (Section Krain des Alpenvereines.) Der letzte Vereinsabend war zahlreich besucht; der Vortrag des Herrn F. F. Uebungslehrers Johann Sima wurde mit lebhaftem Interesse angehört und sehr beifällig aufgenommen.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Dienstag am 12. d. M. gelangt das unsterbliche große Tonwerk Josef Haydn's „Die Schöpfung“ zur Aufführung. Die Solo-Gesangspartien werden von Fräulein v. Artner und den Herren Schittenhalm und v. Reichberg aus Wien vorgetragen werden.

— (Die Ortsgruppe Laibach des allgemeinen deutschen Sprachvereines) hielt am 1. d. M. ihre Hauptversammlung ab. Aus den Berichten des Vorsitzenden, Prof. Hallada, und des Zahlmeisters, Lehrer Berfin, entnehmen wir, daß der Verein 52 Mitglieder zählt, daß diesem das Vereinsblatt, „Zeitschrift des allg. deutschen Sprachvereines“, allmonatlich zugesandt wurde, und daß sich bei den abgehaltenen drei Vortragsabenden eine rege Theilnahme zeigte. Betreffs des bei einem Jahresbeitrage von 1 fl. 50 kr. erfreulichen Ueberschusses von mehr als 20 fl. wurden verschiedene Anträge gestellt, jedoch beschlossen, darüber einstweilen nicht zu verfügen. Hr. Berfin lehnte wegen anderweiter Berufsgeschäfte zum Bedauern der Anwesenden für das nächste Vereinsjahr eine Wiederwahl ab. In den Vorstand wurden deshalb berufen die Herren Prof. Hallada, Landesthierarzt Wagner, Hanns Roeger, Hanns Somnig und Julius Schmidt.

— (Schuldebatten.) Im Laufe der letzten Tage gab es im kärntischen und steirischen Landtage Schuldebatten, die von slovenischer Seite provocirt wurden. Neues wurde hiebei selbstverständlich nicht vorgebracht. Es waren die oft wiederholten Klagen, die wir ja nirgends besser kennen, als bei unszulande, über die angebliche Schädigung des Volkes, die darin liegen soll, wenn dessen Söhnen Gelegenheit gegeben wird, deutsch zu lernen; Klagen, die nur dem blinden Deutschenhaffe der „Führer“ entspringen, deren Unstichhaltigkeit schon hundertmal dargethan wurde und die auch von der großen Mehrheit des slovenischen Volkes nicht getheilt werden. Im Kärntner Landtage war es namentlich Abg. Dr. Ubl, der nachwies, daß die Schulbehörden im Lande überall streng geföhlich vorgehen, daß ihr Vorgehen sich der Zustimmung der ungeheuren Mehrheit der slovenischen Bevölkerung des Landes erfreut und daß dort, wo das Bedürfnis nach slovenischem Unterricht nachgewiesen wurde, demselben auch entsprochen wurde. Der Redner constatirte auch neuerlich, daß es nur eine ganz kleine aber rührige geistliche Partei sei, die heftig gegen die bestehende Schule agitire und „sich dann in gewohnter Bescheidenheit für das slovenische Volk ausbe.“ Auch

im Landtage von Steiermark fanden die grundlosen slovenischen Beschwerden die gebührende Zurückweisung. Bei diesem Anlasse brachte das leitende Grazer Blatt einen längeren Artikel, dem wir die nachstehenden Stellen, die gerade auch im Hinblick auf unsere hiesigen in dieser Beziehung so traurigen Verhältnisse Beachtung verdienen. Dieselben lauten: „Die slovenischen Parteiführer fürchten den näheren Verkehr zwischen Deutschen und Slovenen; sie wollen den slovenischen Bauer ganz für sich haben; ihre Absicht geht dahin, ihm den Verkehr mit den Deutschen völlig abzuschneiden, und das Mittel hiezu ist der Kampf gegen den deutschen Sprachunterricht. Versteht der Slovene nicht mehr das Deutsche, dann ist er ganz und gar auf die slovenische Führung angewiesen und keine Macht der Erde vermag ihn mehr dem Einflusse derselben zu entziehen. Es wird ihm die Möglichkeit einer directen Fühlung mit den Deutschen und mit derselben auch die Fähigkeit benommen, sich über die bestehenden Verhältnisse ein selbstständiges Urtheil zu bilden. Er sieht nur mehr mit dem Auge des slovenischen Pfarrers, Advocaten, Notars, er hört nur mehr durch das Ohr derselben. Nicht die Sorge für ihr Volk, sondern die Sucht, ihre Herrschaft über dasselbe immer mehr zu befestigen, leitet die slovenischen Führer, wenn sie die Verbreitung der deutschen Sprache bekämpfen. Ihren eigenen Angehörigen verschließen sie, wie allgemein bekannt, die Quellen deutscher Bildung nicht; auch dafür wird gesorgt, daß stets eine hinlängliche Anzahl deutschgebildeter slovenischer Bewerber vorhanden sei, um jene Posten besetzen zu können, für welche nun einmal die Kenntniß der deutschen Sprache unentbehrlich ist. Aber das Volk, das arme Volk soll durch eine chinesische Mauer von den Deutschen abgesperrt werden, damit es ja nicht von denselben bessere Bildung und gesündere Ansichten annehme, damit es nicht etwa sich gemöhne, vorurtheilslos über dieselben zu denken. Wahrlich, ärger kann man sich nicht gegen seine eigene Nation versündigen!“

— (Kaiserliche Spende.) Der Convent der Ursulinerinnen in Bischoflack erhielt zum Zweck der Erweiterung seiner Unterrichts- und Erziehungsanstalt vom Kaiser einen Unterstützungsbeitrag von 1000 fl. Die erforderlichen Adaptirungen wurden bereits in Angriff genommen; der im Schloßhof stehende Thurm, eine sehr alte Baulichkeit, wird bei diesem Anlasse demolirt. — Der Kaiser bewilligt der Gemeinde Unter-Idria zur Bezahlung der Schulbaukosten einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. — Zum Missionsbaue in Gottschee haben weiter gespendet: die Frau Erzherzogin Adelgunde, verwitwete Herzogin von Modena, 80 fl., Frau Ida Fürstin von Schwarzenberg 50 fl. und Graf Bathany sen. 50 fl. — Für das in Laibach zu errichtende Kriegerdenkmal haben weiter gespendet: Advocat Dr. Robert von Schrey 3 fl., der Unterofficiers-Verein des 17. Infanterie-Regiments 36 fl. 70 kr., ein Fräulein 1 fl., kaiserl. Rath J. Murnik 5 fl.

— (Der Laibacher Militär-Veteranen-Verein wird bei der Enthüllung des Radeky-Monumentes in Wien durch 80 Mann vertreten sein.

— (Casino-Verein.) Der letzte Gesellschaftsabend in dieser Saison findet nicht wie ursprünglich bestimmt war am 9., sondern erst am 23. d. M. statt.

— (Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Heuer sind aus dem dritten Wahlkörper 3, aus dem zweiten 4 und aus dem ersten 4 Gemeinderäthe zu wählen. Die Wahlen werden im dritten Wahlkörper am 25., im zweiten am 27. und im ersten am 29. d. M. stattfinden.

— (Unglücksfälle.) Der Hausbesitzer Josef Gartner zu Kropp in Oberkrain erlitt durch den Absturz zweier Felsstücke in der Nacht

vom 2. auf den 3. d. M. einen Schaden an seinen Gebäuden im Betrage von 800 fl. Glücklicherweise wurden trotz des Zusammenbruches der Riegelwände des ersten Stockwerkes sämtliche 14 Personen, die im Hause schliefen, aus den Trümmern unbeschädigt gerettet. — Die Kleinhäuslerin Maria Pristov in Grabische bei Stein legte ihr fünf Monate altes Kind so undvorsichtig auf den Ofen, daß es auf den Fußboden herabfiel und sich derartig schwer verletzte, daß es nach kurzem Leiden starb. — In Stob bei Stein fiel das zweijährige Kind des Anton Müller in das den Garten desselben durchfließende Wasser und ertrank. — Am 3. d. M. fiel die 2½ Jahre alte Hausbesitzerstochter Maria Te-hovnik in Gleinitz in eine offene Fauchengrube und ertrank. — Am 4. d. M. stürzte der 4jährige Hausbesitzerssohn Johann Pavlic aus Potof nächst Stein in den Neulfluß und ertrank. In beiden Unglücksfällen soll mangelhafte Beaufsichtigung die Ursache sein.

(Die Ackerbauschule in Stauden.) Bekanntlich wurden die Verwaltung und die Unterrichtserfolge der Ackerbauschule in Stauden im Landtage sowohl von den deutschen wie auch von den clerikal-slovenischen Abgeordneten einer scharfen Kritik unterzogen, was natürlich den höchsten Unwillen der Radicalen hervorrief. Daß dieselbe jedoch eine ganz gerechtfertigte war, geht aus dem soeben veröffentlichten „Jahresberichte“ der genannten Anstalt selbst hervor. Auch wer noch nie etwas von dieser merkwürdigen Unterrichtsanstalt gehört hätte, müßte bei Einsicht in diesen Jahresbericht bedenklich den Kopf schütteln. Da lesen wir vorerst unter Weinbau, daß von den veredelten Pfropfreisern „fast keine Begriffe haben“, obwohl die Direction die größte Aufmerksamkeit und Mühe anwandte; die von den Schülern nach englischer Art veredelten und über den Winter in die Salusgrube gestürzten Schnittreben fanden sich im Frühjahr „zum größten Erstaunen“ verkauft und verdorben vor, so daß kaum 15% ausgefetzt werden konnten; auch die Grünveredlung mißlang gänzlich und was übrig blieb, vernichtete „Hitz und Hagel“; die amerikanischen Schnittreben bewurzelten sich „wegen der zu starken Hitze“ schlecht und „sind noch schlechter gewachsen“; die Marillenbäume wurden vom Schnee stark beschädigt, andere erlagen dem Froste; selbst die zwischen die Reben gesäeten Fisoln „sind nicht gut gerathen“. — Noch schlimmer steht es mit dem Obstbau. Die in der Obstbauschule ausgesäeten Aepfel- und Birnkörner keimten gar nicht, „weil der Same zu alt und keimfähig war“, sagt mit Bewundernswerther Ruhe der Berichterstatter. Die mit Pfropfreisern der feinsten Tafeläpfel veredelten Johannisäpfel sind nicht gelungen, „weil die Engerlinge die Unterlagen zerstört haben“; „tausende von Wilblingen haben die Engerlinge vollkommen vernichtet“. Gibt es denn gar keine Vorkehrungen dagegen! — Die Birnbaum-Cordone wurden von den Hasen „bis an den Boden abgenagt“; die Nussbäume sind infolge „des strengen Winters“ erfroren und den Rest vernichteten „Hitz, Hagel und Schnee vollends“! — Auch der Ackerbau hatte schwer zu leiden unter der „Ungunst der Elemente“! — Da wer sie nicht kennt, der Elemente Macht! „Die an und für sich etwas schütterere Maisausfaat haben Engerlinge vernichtet, die bereits aufgewachsenen Stengel wurden von der Maiswurzellaus befallen, hierauf hat wieder der Hagel das Seinige gethan und schließlich sind die zerschlagenen Stengel auch vom Sturmwinde gräßlich gebrochen worden.“ Muß in der That eine gräßliche Gegend sein, dieses Stauden bei Rudolfswerth! — Der Roggen „hat sich gelagert“; mehr als die Hälfte wurde vom Hagel arg zugerichtet; „zum Glück war er versichert“, wird naiv im Berichte bemerkt. Der Luzernerklee wurde „von den Würmern“ befallen, die Fisoln

„von einem Pilze“ stark geschädigt und der Flach war „stark mit Unkraut verunreinigt“. Da das Säen der gelben Rübe zu viel Arbeit und Kosten verursacht hätte, wurde der Acker nur mit der Egge durchgeeggt, „was aber durchaus nicht genügt“! — In der Waldwirthschaft zerstörte die Dürre die Hälfte der gesetzten Fichten, während andere aufgekeimte Nadelhölzer von „einer Art Würmer“ knapp am Boden abgefressen wurden. Eine wahre Jobstade. Was das wohl für „Würmer“ gewesen sein mögen? Kennt sie denn Niemand an der ganzen Ackerbauschule? — Das Großartigste ist aber auf dem Gebiete der Viehzucht geleistet worden, bei welcher „kein Glück“ war. Ein Stier der Schwyzerrace mußte im besten Alter wegen Krankheit verkauft werden und die schönste zu Hause gezüchtete Kuh ging „an einer unbekanntesten Krankheit“ zugrunde; überhaupt herrschten ununterbrochen Krankheiten im Stalle. Wahrscheinlich wurden deswegen, um die schlimmen Verluste doch wenigstens einigermaßen wieder zu decken, „zum Zwecke der Zucht eine Kalbin und ein junger Ochse behalten“ (risum teneatis.) — Unter den angekauften „Lehrmitteln“ finden wir: Gregorčič' Gedichte, I. und II. Theil, Presiren's Gedichte, Jurčič' Werke zc.; für „Ackerbauschüler“ in der That ein überaus sachgemäßes und belehrendes Material. — Wenn wir noch erwähnen, daß von den einen landwirthschaftlichen Ferialkurs an dieser Anstalt besuchenden Lehrern „nahezu die Hälfte nicht entsprochen hat“, so glauben wir genug erwähnt zu haben, um die Vorstellung zu ermöglichen, wie herrlich sich die Summe, die das arme Land Krain in dieser Anstalt angelegt hat, verzinst! Wir empfehlen übrigens den Jahresbericht auch der wahrhaft classischen Sprache wegen, in der er abgefaßt ist, allen Melancholikern und Tiefsinnigen als eine erheiternde Lectüre. Derselbe ist jedenfalls eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der slovenischen landwirthschaftlichen Literatur.

(Nach Amerika) sind in letzter Zeit viele Familien aus dem Bezirke Gurksfeld ausgewandert.

(Aus den landschaftlichen Vorschlägen pro 1892.) Das Erforderniß des Landes-Krankenhauses zusammen wurde mit 70.153 fl. beziffert und zwar Gehalte, Zulagen, Remunerationen, Quartiergelder, Gnadengaben und Pensionen des Sanitäts- und Verwaltungs-Personales 14.872 fl., Kanzlei-Erfordernisse 450 fl., stiftbrieffliche Beiträge 179 fl., Gebäudeerhaltung 1262 fl., Verpflegskosten für Kranke 50.790 fl., verschiedene Auslagen 2600 fl.; jenes für die Irrenanstalten zusammen mit 63.732 fl., und zwar Gehalte, Zulagen, Löhnungen, Remunerationen 2863 fl., Steuern 154 fl., Verpflegung und Beheizung der Kranken, Auslagen für Medicamente, Beheizung und Gebäude-Erhaltung zusammen 58.245 fl., verschiedene Auslagen 2470 fl. — Die Abgänge bei beiden Anstalten werden aus dem Landesfonde gedeckt werden.

(Der Deutsche Schulverein) hält am 26. Mai l. J. in Wien seine diesjährige Hauptversammlung ab. Tagesordnung, Stunde und Local der Versammlung — hiezu ist die Volkshalle des Wiener Rathhauses in Aussicht genommen — werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Ueber Abhaltung eines Commerces, Veranstaltung eines Ausfluges und andere Festlichkeiten, die sich an die Hauptversammlung anschließen sollen, wird gleichfalls in späterer Zeit berichtet werden. Die Vereinsleitung hat bereits die Druckorte für die Anmeldung der Teilnehmer an der Hauptversammlung den Ortsgruppen-Vorständen übermitteln und ersucht um deren genaue Ausfüllung und Rücksendung unter Beifügung der Unterschrift des Obmannes der Ortsgruppe bis längstens 15. April d. J. Mehrere Bahnen bewilligten Fahrpreismäßigungen. Die

gesamten Einnahmen des Vereines beliefen sich im Jahre 1891 auf 263.178 fl., die gesammten Ausgaben auf 216.833 fl.; das Erforderniß pro 1892 wurde mit 252.000 fl. veranschlagt. Für das Jahr 1892 wurden unter Anderem nachstehende Dotationen und Unterstützungen bewilligt: einem deutschen Lehramtsbibliothekar aus Gottschee ein Stipendium, den Steuerbetrag für die Schule in Lichtenbach, der Schule in Masern einen Unterstützungsbeitrag, einen Beitrag für die fernere Erhaltung des Kindergartens in Neumarkt, die Schulsteuer in Schöfflein, dem Lehrer in N. eine Gehaltszulage und der Fabriksschule in Zwischenwässern einen Unterstützungsbeitrag.

(Dienstesentlassung.) Wie wir seinerzeit gemeldet, ist der Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Görz und Reichsrathsabgeordneter Alois Spinčić wegen seiner Haltung bei der vorjährigen Ausstellung in Agram und seiner agitatorischen Thätigkeit bei den Reichsrathswahlen aus dem Dienste entlassen worden. Bei der verhältnißmäßigen Seltenheit eines solchen Falles theilen wir das bezügliche Entlassungsdecret des Triester Statthalters nachstehend mit. Es lautet: „Im Grunde des von der zufolge Hofdecretes vom 3. Februar 1821 durch Beiziehung zweier Hofräthe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes verstärkten Disciplinar-Commission des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht gefaßten Beschlusses wird Ihnen zufolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers vom 7. März d. J. eröffnet, daß Ihrem Recurse gegen das Disciplinar-Erkenntniß des k. k. Landeschulrathes vom 5. December 1891, womit ausgesprochen wurde, daß Sie wegen eines zweifachen Dienstvergehens, begangen einerseits gelegentlich des Besuches der Agramer Ausstellung im September 1891 durch den Inhalt Ihrer als Führer der Istrianer Croaten gehaltenen und gegen die gegenwärtige staatsrechtliche Gestaltung der Monarchie sich hervorragenden öffentlichen Reden, andererseits durch Ihre hervorragende agitatorische Thätigkeit anlässlich der im Jahre 1891 stattgehabten allgemeinen Reichsrathswahlen, beziehungsweise der Reichsraths-Ersatzwahl vom October 1891 in Istrien — des Dienstes zu entlassen seien, keine Folge gegeben und somit dem vom k. k. Landeschulrath gestellten Antrage gemäß Ihre Dienstentlassung ausgesprochen wurde. Hierbei wird bemerkt, daß Ihre Berufung auf die Ihnen als Reichsraths-Abgeordneten zukommende Immunität nicht als zutreffend angesehen werden konnte, da nach § 16 des Gesetzes vom 21. December 1867 hinsichtlich nicht in Ausübung Ihres Berufes gemachter Aeußerungen die Durchführung des Disciplinar-Strafverfahrens in keiner Weise ausgeschlossen erscheint. Demzufolge finde ich Sie von Ihrem Dienstposten zu entheben. Ihre Dienstbezüge werden unter Einem bei dem k. k. Hauptsteueramt in Görz mit Ende März eingestellt.“

(Landschaftliches Theater.) Der Landesauschuß hat die Vertreter des Theatervereines und des dramatico drustvo zur Besprechung über die Vergebung des neuen Theaters eingeladen, welche Besprechung dieser Tage stattfand. Seitens des dramatischen Vereines wurde die Ueberlassung des Theaters für acht slovenische Vorstellungen im Monate, wovon vier auf Sonntage, vier auf Werkstage fallen sollen, in Anspruch genommen. Die Vertreter des Theater-Vereines wendeten ein, daß sich unter solchen Modalitäten kein deutscher Unternehmer finden dürfte, es wäre denn, daß er durch eine ganz ungewöhnlich hohe Subvention für den Entfall der besten Tage entschädigt würde. Dem Vernehmen nach soll Aussicht bestehen, eine Einigung auf der Basis zu erzielen, daß dem dramatischen Vereine zwei Sonn- oder Feiertage, eventuell zwei Samstage

und vier andere Wochentage überlassen würden. Die Vertreter des Theater-Vereines behielten sich vor, die definitive Schlusfassung des Vereinsauschusses in dieser Richtung unverzüglich zu veranlassen, die wohl mittlerweile bereits erfolgt sein dürfte. Weiter wurde vereinbart, daß die Logen abgesehen für deutsche und slovenische Vorstellungen für die Saison — Mitte September bis Palmsonntag — verpachtet werden. In der anderen Zeit bleibt die Verfügung mit den Logen dem Landesauschusse anheimgestellt. Der Landesauschuss wird über die Wahl des deutschen Theaterunternehmers in diesen Tagen schlüssig werden, wobei die vom Theater-Vereine zu gewährende Subvention nach Maßgabe der zu erwartenden Leistungen des Unternehmers festgestellt werden wird. Seitens des Landes steht die Gewährung einer Subvention von 3000 fl. in Aussicht. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Regiekosten des neuen Theaters kann diese Unterstützung wohl kaum eine ausreichende genannt werden, was am sichersten daraus zu entnehmen ist, daß der Landtag dem slovenischen dramatischen Vereine, der nur ungefähr den dritten Theil der Vorstellungen zu veranstalten hat, die dem deutschen Unternehmen obliegen, ebenfalls eine Subvention von 3000 fl. bewilligt wurde.

(Ein Landtagsbeschluss.) In der vorgestrigen Landtagsitzung wurde anlässlich der Erledigung des Voranschlags des Theaterfondes unter anderem auch beschlossen, im Innern des Theaters in zwei Nischen der Proszeniumslogen die Büsten Shakespeares und Jurcics aufzustellen. Unsere Leser und alle Welt werden glauben, daß wir einen schlechten Witz machen, wir versichern daher nochmals ausdrücklich, daß dies nicht der Fall ist, sondern ein solcher Beschluss thatsächlich gefaßt wurde. Wir hüten uns, durch ein Wort der Glossirung die Wirkung abzuschwächen, welche derselbe unfehlbar und überall hervorbringen muß.

(Handels- und Gewerbekammer in Krain.) Das Handelsministerium hat den Voranschlag der genannten Kammer pro 1892 mit dem Erfordernisanfrage von 6809 fl. 25 kr. genehmigt und bewilligt, daß zur Bedeckung dieses Erfordernisses eine Umlage von 2 Kreuzern per Gulden der Erwerb- und Einkommensteuer, beziehungsweise Massengebühr, einschließlich der außerordentlichen Zuschläge der Wahlberechtigten eingehoben werde.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 8. April. Aufsehen erregt die Meldung vom Selbstmorde des Hofrathes Zwoelf, Vicepräsidenten des Obersten Rechnungshofes, welcher gestern in einer Badeanstalt in Preßburg durch einen Revolveranschuss erfolgte. Ueber die Motive fehlen noch bestimmte Nachrichten, man bringt die That mit finanziellen Verhältnissen in Verbindung.

Berlin, 8. April. Helldorf wurde von den Conservativen aufgefordert, aus der conservativen Partei auszutreten.

Verstorbene in Laibach.

Am 17. März. Maria Milkinski, Post-Expeditoren, 22 J., Emonastrasse 4, Tuberculose. — Josef Hartich, Medauners-Sohn, 3 J., Rain 14, Nierenentzündung.
Am 18. März. Alois Bertovsek, Feldwebels-Sohn, 1 J. 4 M., Wiefengasse (Kaserne), doppelte Nieren.
Am 19. März. Franziska Linar, Arbeiters-Tochter, 1 M., Stadtwaldstrasse 22, Kinderkrampf. — Johann Pafner, Bahnbeamter, 27 J., Herrenasse 3, Lungenblutfluss.
Am 20. März. Maria Sturm, Wundarzts-Witwe, 76 J., Petersstrasse 54, Altersschwäche. — Anna Rosenina, Metzgers-Tochter, 6 J. 6 M., Maria Theresien-Strasse 16, Gehirnhautentzündung. — Angela Primic, Arbeiters-Tochter, 1 J. 7 M., Polanaplaz 5, Tuberculose.
Am 21. März. Andreas Drustovic, Hausbesitzer, 66 J., Wienerstrasse 11, Lungenemphysem. — Paula alic, Schuhmachers-Tochter, 3 M., Alter Markt 21, Kehlkopfentzündung.
Am 22. März. Ursula Cauer, Amtsdieners-Gattin, 70 J., Balvasorplatz 5, Lungenentzündung. — Franz Lederer,

penf. Steuer-Inspector, 66 J., Rain 20, Tuberculose. — Johanna Cernat, Arbeiters-Tochter, 10 M., Reischulgasse 1, Bronchitis. — Anna Hönig, Sattlers-Gattin, 57 J., Wienerstrasse 15, Tuberculose. — Agnes Japel, Inwohnerin, 89 J., Sieselstrasse 11, Altersschwäche.

Am 23. März. Johann Babler, penf. Lehrer, 82 J., Chröngasse 15, Lungenlähmung. — Katharina Pudek, Aufsehers-Witwe, 51 J., Petersstrasse 14, Krebs. — Richard Mathian, Möbelfabrikantens-Sohn, 3 J. 6 M., Wienerstrasse Nr. 16, Ruhr.

Am 24. März. Emilie Arnold, Arbeiterin, 35 J., Petersstrasse 3, Lebergeschwamm. — Franz Dresel, Handelsmann, 71 J., Spitalgasse 9, Herzlähmung. — Elisabeth Boruffa, Maschinführers-Gattin, 51 J., Maria Theresien-Strasse 10, Mutterkrebs. — Anna Fuc, Arbeiters-Gattin, 74 J., Petersstrasse 58, Lungenödem.

Am 25. März. Josef Laurin, Arbeiters-Sohn, 1 M., Sieselstrasse 22, Darmfatarrh. — Elisabeth Kaligar, Hausmanns-Tochter, 1 J. 8 M., Bahnhofgasse 24, Typhus.

Am 26. März. Bogumil Kersnit, Buchhalters-Sohn, 1 J., Petersstrasse 6, Tuberculose.

Am 27. März. Theresia Sufovic, Stadtarbe, 79 J., Karlstädterstrasse 7, Schlagfluß. — Helena Jenko, Maurers-Witwe, 65 J., Karlstädterstrasse 24, Lungenentzündung. — Anna Gril, Arbeiterin, 39 J., Chröngasse 16, Lungenentzündung.

Am 27. März. Domenica Devetaj, Besitzers-Witwe, 92 J., Froschgasse 2, Altersschwäche.

Am 28. März. Eligius Perz, Südbahn-Portier, 43 J., Südbahnstrasse 1, Tuberculose. — Adolf Raigl, Conducteurs-Sohn, 1 J. 9 M., Resselstrasse 23, Tuberculose. — Milan Babic, Besitzers-Sohn, 14 J., Castellgasse 5, Darmfatarrh.

Vom Büchertisch.

Der Stein der Weisen. Das 24. (Schluß-)Heft des 3. Jahrganges dieser vielgelesenen populärwissenschaftlichen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) enthält: *Mineralkrieg von A. Queber* (mit 12 Bildern); *Erpedo-Erfolge im hilenischen Krieg*; die *Veranstaltungen der „Urania“* in Berlin von William Fromont (3 Bilder); *Keapel von Clara Schorner* (8 Bilder); *Die Mitterhorubahn von G. van Ruyden* (1 Bild). Sodann eine Anleitung über das *Gypsformen* (mit 6 Bildern) und drei sehr interessante sachliche Abhandlungen: *Die Beobachtung des Erdmagnetismus*, *Schichtung und Lagerung der Gesteinsarten* und *Mikroskopische Untersuchung des Papiers*, mit 17 Abbildungen und 1 Tafel. Mit diesem reich und splendid ausgestatteten Heft beschießt „Der Stein der Weisen“ seinen 3. Jahrgang. In dem kurzen auf dem Umschlag abgedruckten Prospekt zum 4. Jahrgang geschieht der Thatfache Erwähnung, daß die Zeitschrift in den abgelaufenen drei Jahrgängen über 800 Aufsätze von größerem und kleinerem Umfange mit zusammen 3500 Abbildungen publicirt hat. Das ist in der That eine Leistung, welche zur Genüge die schnelle Beliebtheit der Zeitschrift erklärt. Abonnements übernimmt *Giontini's* Buchhandlung in Laibach.

Eingesendet.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

3585

Prag 1891: Staatspreis.

Feigl's Violette de Parme,

bestes Mittel, um der Wäsche andauernd den so beliebten, natürlichen Weichengeruch zu verleihen. Preis per Carton à 6 Stück fl. 1.— (3636)

Feigl & Co., Parfumeure, Prag, gegründet 1815.

Man achte, daß jedes Stück unsere volle Firma trägt.

Brünner Molkerei in Brünn.

Guter, reifer Ziegelkäse, per Stück 20 kr.
Guter, reifer Schweizerkäse, per Kilo 40 kr.
Dessert-Käse, per Kilo fl. 1.—

Verfandt nach der Provinz prompt per Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (3625)

Unterstützt den Deutschen Schulverein Dankend nimmt er Ihre Spenden ein

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.
Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend**, **hustenstillend**, **schweißvermindernd**, sowie den **Appetit anregend**, die **Verdauung** und **Ernährung** befördernd, den **Körper kräftigend** und **stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächtlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.
Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unferes seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Picoli, Ubald v. Ernforg, W. Mayer, ferner Depots in Glatz: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Smeiner, Ant. Mizzan, G. Prodam, A. Schindler, J. Prodam, A. Proth., M. Mizzan, Dro.; Trieste: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Cristofolini, G. Pontoni, A. de Gironeoli, Kürner's Witwe; Klagenfurt: B. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Sladoric; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina; V. Violeto, J. Scavallo, G. v. Leutenburg, B. Brendini, M. Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kump; Tschernembl: J. Blafel; Wölfermarkt: J. Sobit; Wolfsberg: A. Gult.

Herren

die an sexueller Schwäche leiden, wollen die illustrierte Broschüre über den nach Prof. Volta konstruirten, in allen Staaten patent. galv.-electr. Apparat „Reflector“ zum Selbstgebrauch verlangen. Garantirt unschädliches Tragen am Körper. Von den meisten Aerzten erprobt, empfohlen und verordnet. In der Tasche bequem unterzubringen. Broschüren gratis (unter Couvert gegen 10kr.-Marke) durch Theo. Biermanns, Elektrotechniker, Wien, L. Schulerstrasse 18.

Der große Krach!

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse habe ich den ganzen Vorrath einer bedächtigsten großen

Umhängtücherfabrik

zu einem spottbilligen Preis abgekauft und gebe daher zu dem unglaublich spottbilligen Preis von

fl. 1.40

ein dickes, warmes und unverwundliches Umhängtuch in jeder beliebigen Farbe, mit prachtvoller Bordüre und Franzen, eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit.

Man heile sich daher zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn nur einmal legt eine solche Gelegenheit wieder zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch

Josef Chyba, Versandthaus, Wien. (3644)

Paris 1889 gold. Medaille.

250 Gulden in Gold,

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 40 kr.

Grolsch's Hair Milk, das beste Haarfarbmittel der Welt! bleifrei. Fl. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot J. Grolsch, Brünn; Ed. Mahr in Laibach. Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)



Die besten Syphons in gefeslichen Regierungen, Sodawasser-Apparate

für selbst zu erzeugende und für
flüssige Kohlenäure
liefert die seit 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete

Kais. Kön. Landespriv. (3620)

Fabrik von **Carl Pochtler**,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Preis-Courante gratis und franco.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur eine versiegelte Flasche mit dem Namen **Zacherl** an!“

Verkaufsstellen: in Laibach:

- | | | | |
|---|---|--|--|
| Michael Kastner,
Anton Krieger,
S. L. Wenzel,
Peter Kainik,
Johann Ludmann,
J. Verban,
Feglic & Kostovic. | J. Klauer,
Johann Fabian,
Carl Karinger,
Ed. Mahr,
Herbinand Blauß,
A. Scharabon,
Victor Schiffer, | Schupnik & Weber,
Josef Terdina,
Josef Lordin,
Alois Konek,
M. G. Supan,
J. Traun. | |
| Adelsberg
Bischofsack
Franzdorf
Gotschee
Groß-Laschitz
Gurkfeld
Ibria
Krainburg
" "
" "
Saas | Anton Dittrich,
Franz Kogel,
Hedwig Babiani,
Franz Verbie,
Franz Krenn,
Franz Loy,
Johann Justin,
Rupert Engelberger,
Ant. Jugovich,
Franz Kof.,
Franz Dolenz,
Carl Savnik,
Witb. Koller,
Carl Babiani,
F. Kovac. | Landstraß
Pittai
Rosenfuß
Oberlaibach
Oberloitsch
Radmannsdorf
Ratschach
Rudolfswerth
Stein
Sagor
Tschernembl
" " | Alois Gatsch,
Lebinger & Bergmann,
Ant. Maicen,
M. Brilej,
Peter Gladnik,
A. Koblak, Apotheker,
Davorin Koblek,
Franz Treuschnigg,
Adolf Bauer,
Edmund Jangger
Bruderlade Conium-Verein,
Johann Müller son.,
Andreas Kadner,
Ludw. Perck. |

(3648)

XXI. Jahrgang.

XXI. Jahrgang.

„Deutsche Zeitung.“

Vom 1. April d. J. an tritt in den Bezugsbedingungen der „Deutschen Zeitung“ eine **Preis-Herabsetzung**

ein, wodurch die „Deutsche Zeitung“ das billigste unter den Wiener Blättern ist. Der **Nachrichtendienst** des Blattes ist gänzlich umgestaltet und bietet dem Leser durch unsere eigenen Drahtberichte von allen wichtigeren Plätzen des In- und Auslandes täglich die **neuesten und verlässlichsten Meldungen** über die politischen wie geschäftlichen Vorgänge.

Zur Mitarbeit am **Feuilleton und Roman** ist eine Reihe der hervorragendsten deutschen Schriftsteller neu gewonnen worden.

Für die **nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen** des deutschen Bürgerthums in Oesterreich tritt das Blatt unentwegt und gestützt auf seine **vollste Unabhängigkeit** ein. Besondere Pflege wird die „Deutsche Zeitung“ den Wünschen und Beschwerden unserer **deutschen Stadtgemeinden** widmen.

Bezugspreise für Oesterreich - Ungarn:

- Ganzjährig mit täglich einmaliger Zusendung fl. 24.—
- Halbjährig „ „ „ „ „ 12.—
- Vierteljährig „ „ „ „ „ 6.—
- Monatlich „ „ „ „ „ 2.—

Für die **abgesonderte** Zusendung des Morgen- und des Abendblattes wird ein Zuschlag von fl. 4.— für's ganze Jahr, von fl. 2.— für's Halbjahr, von fl. 1.— für's Vierteljahr und von 35 Kr. für den Monat berechnet.

Probeflächer werden auf Verlangen sofort und unentgeltlich zugesendet. — Das Abonnement kann jeden Tag beginnen.

Die **Schriftleitung und Verwaltung** der „Deutschen Zeitung“
Wien, I., Rathhausstraße Nr. 21.

(3640)

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate März wurden bei der krainischen Spar-
kasse von 2204 Parteien 560.873 fl. — Kr.
eingelegt und an 2144 Interessenten 849.048 fl. 69 Kr.
rückbezahlt.

Von den im verflossenen ersten Quartale überreichten 79 Hypothekar-
darlehensgesuchen, mit welchen die Summe von 327.550 fl. angesprochen
wurde, sind 77 Gesuche durch Bewilligung von 277.870 fl. ganz oder theil-
weise berücksichtigt und 2 wegen Mangels der statutenmäßigen Sicherheit ab-
gewiesen worden.

Laibach, am 1. April 1892.

(3650) Die Direction der krainischen Sparkasse.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 11. April 1892

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt
die im Monate

Jänner 1891

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt's Pfandamt.

Laibach, den 2. April 1892.

(3651)

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle
werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Veager u. ander Blätter. 3577

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuerer-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestärkte Samen-u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Beurkundung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Convert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

JEDE HAUSFRAU,

welche **sparsam** ist und einen guten, feinschmeckenden
Kaffee trinken will und dabei doch sehr viel Geld erspart,
wende sich an **Altstädter's Kaffee-Expedition**,
wo in 3-, 5- und 10-Kilo-Packeten die feinsten Sorten
Cuba-, Peri-, Moecca-Kaffee-Mischungen,
3 Kilo fl. 3.90, 5 Kilo fl. 6.20, 10 Kilo fl. 12 per Post-
nachnahme täglich zum Versandt kommen oder bei Vorein-
sendung des Betrages franco zugeschickt wird.

Cafés, Restaurants, Hoteliers und Kaufleute

sollen es gewiß nicht verkümmern, zur Probe ein 5-Kilo-Packet
mit 6 fl. 20 Kr. sich kommen zu lassen.

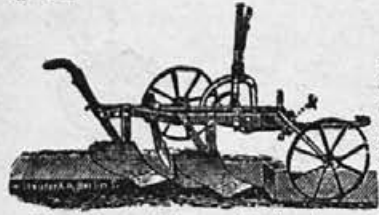
B. Altstädter, Budapest,
Königsgasse 72. 1. St. (3649)

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patent-Normal-Stahl-Pflug,

Rübenschneid-Maschine
mit Messerconus,



Maisdreher, Schrot- und Quetschmühlen, Special-Mühlen zur Erzeugung von mehlfreiem Maisschrot für Pferdefutter, Kartoffel-Quetschmaschinen, Hacksel-Futterschneid-Maschinen für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb, Dellenbrecher, Futterdampfer, (3572)

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Getreide-Pugmühlen etc.

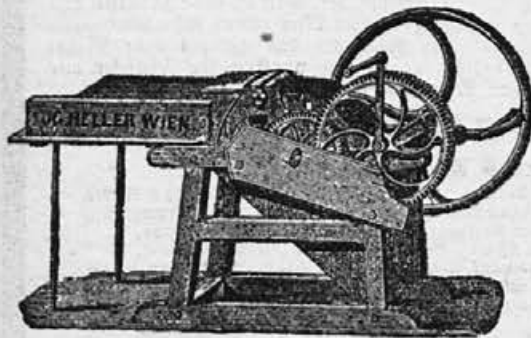
Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken **Wien, II., 1, Laborstraße 76.**

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

In **Laibach** zu beziehen durch **Albin C. Achtschin.**

Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production. (3611)



Dreschmaschinen, Getreide-Pugmühlen, Trieure, Futterschneid-Maschinen, Obstmahl-Mühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst

Ig. Heller, Wien,

2,2 Praterstraße Nr. 78.

Illustrirte Kataloge, sowie Anerkennungs-schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit. Garantie. Günstige Bedingungen. Mehrmals erfolgte Preisermäßigung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein althergebrachtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

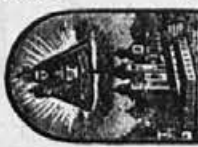
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Laibach: Apoth. P. Piccoli, Apoth. S. w. b. o. d. a. ; in

Adelsberg: Apoth. Fr. Bacaricich; in **Bischof-lak**: Apoth. Carl Fabiani; in **Radmannsdorf**: Apoth. Alex. Roblek; in **Kudolfswert**: Apoth. Dom Rizzoli; Apoth. Bergmann; in **Stein**: Apoth. J. Močnik; in **Tschernembl**: Apoth. Joh. Blažek. (3605)



ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MÄSSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft · Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.



Ganz Umsonst

lernt Jeder photographiren. Schönste Kunst, interessanteste und lehrreichste Beschäftigung für Jedermann.

Wichtig für Touristen, Gewerbetreibende, Kaufleute, Maler, Künstler u. s. w.

Vollständiger photographischer Apparat sammt allem Zubehör zur Herstellung von Porträts, Gruppen, Landschaften, Thieren u. s. w. (3630)

Preis nur fl. 2.60. — Versandt per Nachnahme. **L. Müller, Wien-Döbling, Panzergasse.**

Wecker-Uhr,



unbedingter Aufstebe-Erfolg, geradezu überraschend fl. 2.25 mit Kalender fl. 3.05, Nacht leuchtend 70 Kr. mehr. Ruck-Uhr, reich geschmückter Kasten fl. 8.—, Ruck- und Wachtel-Uhr fl. 18.50, Strapaz-Relais-Remontoir-Uhr, feuerverfüßert fl. 5.—, dieselbe Sorte Silber-Gehäuse fl. 8.—, Silber, doppelt gedeckt, Anker-Werk fl. 12.—, Silber, doppelt gedeckt, mit Kalender fl. 17.—

14 Kr. Gold. Herren-Uhr, offen fl. 28.—. 14 Kr. Gold. Herren-Uhr, doppelt gedeckt fl. 40.—. 14 Kr. Gold. Ehe-Ringe fl. 6.— per Stück. Silber-Keife jeder Größe, gravirt und vergoldet fl. 2.—, breiter fl. 3.—, dreireihiger Granat-Keis fl. 4.—. 14 Kr. Gold-Kreuz fl. 6.—, größere fl. 10.—. Granat-Kreuz fl. 2.—, größeres fl. 3.—.

Verlangen Sie Fabriks-Preisblatt gratis von



14 Karat Gold

Damen-Ring mit echter Koralle, Granat oder Camee und 5 Perlen fl. 7.—, 6 Kr. Gold nur fl. 2.50.

Emil Mayer, Uhren- und Goldwaaren-Fabrik, WIEN, I., Schottenring Nr. 27.

(3647)

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach

! Concurrrenzlos!

Tausende

Tuch-Coupons

und

Tuch-Reste

für Frühjahr und Sommer

versende ich, und zw.: gewöhnliches, gut und schön 3-10 Meter für kompletten Herrenanzug, od. Wentschstoff genügend, um nur fl. 3-6.

Tuch besseres, modernst 3-10 Meter um nur fl. 8-10.

Tuch feinstes, nouveauté 3-25 Mtr. um nur fl. 12-15.

Tuch schwarzes für einen Salon-Anzug, 3-25 Mtr. für nur fl. 7.80 bis fl. 10.50.

Tuch feines, für compl. Ueberzieher, neueste Farben, 2-10 Mtr. für nur fl. 4-8.

Tuch für Hina-laha-Damen-Regenmantel modernst, 3 Meter für fl. 6-7.

Tuch oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-5.

Tuch Sommerboden für ein Herrenfacco, 1-50 Mtr. für nur fl. 3.60.

Tuch Sommer-Kammgarn oder Leinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5.

Tuch Stoff auf ein Pique-Gilet, hochmodern, 48 Kr. bis 2 fl.

Tuch waren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Forstleute u. Touristen enorm billig.

Tuch -Muster gratis u. franco.

Verandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Garantie: Rückersay des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brunn. (3641)